



Nietzel, Benno: Die Massen lenken. Propaganda, Experten und Kommunikationsforschung im Zeitalter der Extreme.

Berlin, Boston: De Gruyter 2023. 518 Seiten. Preis: € 79,95

Jürgen Wilke

Online publiziert: 24. Oktober 2023
© The Author(s) 2023

Dass sich für die Wurzeln und die Entwicklung der Kommunikationswissenschaft nicht nur deren facheigene Geschichtsschreibung, sondern auch die historische Zunft interessiert, ist nicht neu. Ute Daniel hat schon vor Jahren einige Untersuchungen dazu vorgelegt. Weit übertroffen wird das bisherige Interesse aber durch die jetzt von Benno Nietzel vorgelegte Studie. Sie verfolgt, wie Propaganda (und Massenkommunikation) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu durchdringender politischer Bedeutung gelangten und zugleich zu Objekten wissenschaftlicher Expertise und amtlicher Steuerung wurden. Der Verfasser ist für dieses Thema prädestiniert, weil er professioneller Historiker ist, aber auch Kommunikationswissenschaft studierte, eine früher häufige und fruchtbare Fächerkombination, die leider durch die Bachelor- und Masterstudiengänge selten geworden ist.

Es geht in seiner Untersuchung nicht um eine Gesamtgeschichte der Kommunikationswissenschaft als solche, sondern darum, „inwieweit und auf welche Weise wissenschaftliches Wissen praktisch wurde, welche Bezüge und Verflechtungen zwischen Wissenschaft und Politik bestanden.“ (S. 9) Damit wird der Anspruch auf eine höhere als bisher übliche theoretische Ebene gehoben. Das hat zum Hintergrund, „dass sich politische Propaganda in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einer komplexen, arbeitsteiligen Aktivität entwickelte, die auf einem weitgespannten Arrangement von institutionellen Strukturen, professionellen Routinen und Wissensbeständen sowie konzeptionellen, planerischen und evaluativen Praktiken aufruhte.“ (S. 2) Dabei erstreckt sich der Blickwinkel zudem auf drei Länder, auf Deutschland, die USA und die Sowjetunion, die sich im Untersuchungszeitraum „unter intensiver gegenseitiger Beobachtung [befanden]“ (ebd.).

✉ Prof. Dr. Jürgen Wilke
Curt Goetz-Str. 5, 55127 Mainz, Deutschland
E-Mail: wilkejuergen@hotmail.com

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mainz, Deutschland

Die breite und transnational vergleichende Untersuchungsanlage verlangt eine entsprechend breite Quellengrundlage. Selbstverständlich verarbeitet der Verfasser die inzwischen umfangreiche Sekundärliteratur zu seinem ausgedehnten Themenbereich und bewegt sich damit auf der Höhe der Forschung. Aber er schreibt Wissenschafts- und Fachgeschichte nicht nur aus der Literatur, wie noch Everett Rogers in seiner viel zitierten „History of Communication Study“ (zuerst 1994). Sondern Nietzel hat intensiv einschlägig relevante Archive in allen drei Ländern aufgesucht und ausgewertet. Das gilt insbesondere für die Vereinigten Staaten. Hier nennt er allein 18 (!) verschiedene Adressen. Damit verglichen sind die Archive in Deutschland weniger ergiebig, was schon ein Indiz für die jeweilige thematische Substanz ist. Bemerkenswert ist, dass Nietzel auch über russische Sprachkenntnisse verfügt und Verbindungen nutzt, die es ihm ermöglichten, auch Archive in der Russischen Föderation zu Rate zu ziehen und damit bisher von niemandem erschlossene Kenntnisse zu vermitteln. Was sich inzwischen, so wie sich Russland unter Präsident Putin entwickelt hat, gewiss nicht mehr möglich wäre.

Eine Gliederung erfolgt in vier Teile. Der erste behandelt Propaganda als Herausforderung nach dem Ersten Weltkrieg, der zweite Propaganda, Demokratie und Totalitarismus, der dritte den Totalen Krieg, Feindbeobachtung und Psychological Warfare und der vierte Propaganda und Kommunikationsforschung im Kalten Krieg.

Die Propaganda-Diskurse wurden in den drei Ländern auf unterschiedliche Weise durch die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs geprägt. In Deutschland waren sie durch die Kriegsniederlage negativ und zeitigten auch praktisch wie wissenschaftlich nur eine schwache Expertise. Auch in den USA war die Konnotation negativ, gleichwohl wurden die Grundlagen einer Verwissenschaftlichung (durch Harold D. Lasswell) und einer praktischen Transformation (durch Edward L. Bernays) gelegt. In der Sowjetunion blieb die Weltkriegserfahrung ohne Folgen für die ideologisch ohnehin fundamentierte Propaganda. Immerhin gab es Indizien für eine Verwissenschaftlichung mit transnationalen Anleihen, die 1928–1930 aber aus innenpolitischen Gründen abbrachen.

Die zweite Untersuchungsphase ist durch totalitäre Propagandaregime geprägt. Über dasjenige des Nationalsozialismus in Deutschland ist man durch ausgiebige Forschung inzwischen so informiert, dass hier am wenigsten Neues zu erwarten ist. Was diesen Teil im Gesamtkonzept aber nicht überflüssig, sondern durchaus zentral macht. Dies auch deshalb, weil man in den USA darauf mit Propagandaforschung und Propagandaabwehr reagierte.

Der dritte Teil erstreckt sich zeitlich nur auf die Jahre 1941 bis 1945, die gleichwohl mit sich brachten, dass die Propaganda und die Auseinandersetzung mit ihr eine ungeahnte Intensität annahm. Nietzel schildert insbesondere detailliert, wie das in den USA der Fall war. Das betrifft, zumal die zahlreichen Institutionen, die dafür entstanden, die Netzwerke von Personen, darunter wiederkehrend Harold D. Lasswell, Hans Speier, Paul F. Lazarsfeld und viele andere. Alles Männer. Doch wirkten zeitweise auch die Anthropologinnen Ruth Benedict und Margaret Mead mit. Manches davon wurde (später) veröffentlicht, höchst erstaunlich aber, was an „grauer Literatur“ zur Kommunikationsforschung in den Archiven verblieben ist. Nietzels Fußnoten sind voll von Nachweisen dafür.

Im vierten Teil geht es schließlich um die Propaganda im Kalten Krieg. Eines der Unterkapitel ist der wissenschaftlichen Begleitung des umstrittenen US-Auslandsrundfunks gewidmet. In Deutschland mussten nicht nur das NS-Erbe und die institutionelle Schwäche der Zeitungswissenschaft überwunden werden, die noch in einer dürftigen Regierungskommunikation resultierten. Selbst in der Sowjetunion wurden Wege angewandter Kommunikationsforschung beschritten, worüber man hierzulande am wenigsten weiß. Oder wer hat hier schon von dem riesigen Taganrog-Projekt gehört?

Die Ergebnisse werden in drei Schlussbetrachtungen gebündelt: Verflochtene Wanderungen von Konzepten und Semantiken, die Rolle von Wissenschaftlern und Experten sowie Verschwinden und Wiederkehr des Themas Propaganda.

In dieser Rezension können nur die Grundlinien von Nietzels Darstellung skizziert und schwerlich ein Eindruck von seiner ausgreifenden, theoretisch reflektierten und auf eigener Urteilsbildung beruhenden Darstellung vermittelt werden. Daran wird sich auch unsere eigene fachgeschichtliche Forschung messen lassen müssen. Die Lektüre des Buches verlangt seines Umfangs und seiner Dichte wegen viel Zeit, Konzentration und Geduld, was aber durch reichen Ertrag an Wissen und Einsichten belohnt wird, nicht nur historisch, sondern auch analytisch. Ein solches Buch zu schreiben, wirkt heute fast anachronistisch, wo die „paper“-Produktion und die daraus fabrizierten Sammelbände die dominierenden Publikationsformate geworden sind. Umso großartiger zu sehen, dass in der deutschen Wissenschaft auch noch Tiefenbohrungen wie diese möglich sind.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Prof. Dr. Jürgen Wilke war von 1988 bis 2012 Professor für Publizistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.